

gewisse Anzeigung, daß der Nerve lædiret, so nehmlich auf die incision gleich ein sehr grosser Schmerz, aber kein Blut erfolget, und hernachmahls durch die Wunde ein fleischfarbiges Wasser heraus läuft; so man nicht gleich mit emollientibus zu Hülffe kömmt, so nimmt der Schmerz zu, gehet durch den ganzen Arm, es kömmt dazu eine inflammation, auch wohl convulsion und der Tod. Und muß man in dergleichen Fällen gar nicht hitzige Medicamenta, oder emplastra ex gummatibus brauchen, sondern ein cataplasma ex pane triticeo, cremore lactis, croco, floribus chamomillæ & sambuci gemacht, thut hier zum besten, weil es die fibras dolore nimis contractas relaxiret. Wenn aber der tendo nur etwas touchiret ist, so machet das malum dem Medico und Chirurgo mehr zu thun, und ist da kein besser consilium, als den tendinem durchzuschneiden. Wenn aber eine arteria an statt der Ader getroffen, kan der Spiritus Vini rectificatissimus mit dichten compressen auf den Schaden ge-  
 leget werden.

F. H.

## CASUS III.

DE

## COMITE VARIOLIS EXTINGTO.

## HISTORIA MORBI CUM SECTIONE.

**E**s Hoch- Wohlgebohrnen Herrn Graffen von P. obgehabte Krankheit, und darauf nach den allein weisen Willen des Allmächtigen Gottes erfolgter hochseeliger Hintritt hat sich nachfolgender Massen begeben.

Sonnabends den 14. Januarii gegen Abend um 6. Uhr hat den hochseeligen Herrn Graffen plötzlich ein durchdringendes schmerzliches Stechen in der linken Hüften überfallen, welches nach und nach einige Mißempfindung auf der Brust solcher Seiten zu erstrecken geschienen, jedoch nicht weiter als unter die kurzen Rippen gelanget, auch nicht sowohl vor sich selbst merklich zu spüren gewesen, als bey stärkeren Athenhohlen, oder Versperren, jedoch bey versuchender Bewegung dermassen so fort durchgedrungen, daß solche deswegen sorgfältig vermeidet werden müssen.

(Med. Conf. 2. T.)

Ff

Wie

Wiewohl nun nicht allein die allergeringste Empfindung einiger ungewöhnlichen Leibes-Wärme, oder wenigste Veränderung des Pulses sich dabey nicht geäußert, auch gar keine ungleiche Empfindung im Haupte verspüret worden, nicht weniger einige bedenkliche Mattigkeit gar nicht zu merken gewesen, hat man jedoch mehrerer Sicherheit wegen mit zertheilend und doch zugleich Herz-verwahrenden Arzneyen zu begegnen vor nöthig erachtet, jedoch auch solches mit aller Gelindigkeit, damit wenn allensfalls etwas bedenkliches dahinter verborgen, man durch frühzeitiges Treiben des Geblüthes einigen Verstoß nicht thun möchte. Ist also eine Mixtur von zertheilenden gebrannten Wassern, einem pulvere absorbente, und Dialcordio Fracastorii verschrieben, und davon sowohl noch selbigen Abend, als auch in der Nacht etliche Löffel voll gebraucht worden; Darauf sich auch der Schmerzen merklich geleeget, jedoch damit nicht eben völlig nachgelassen, sondern zum wenigsten Rückweise dann und wann sich gereget, gleichwohl aber die sonderbahre Erstreckung nach der Brust sich merklich verlohren. Doch hat gegen die Nacht des andern Tages diese gesammte Empfindlichkeit sich wieder um etwas mehr gereget, und dahero zu abermahliger Unruhe in der Nacht Sorge gemacht, dahero zu einiger mehrerer verwahrlichen Besänfftigung ein Paar zertheilende und verwahrende Bezoardische Pulver mit einen Gran theriacæ coelestis in jegliches verschrieben worden.

Folgenden dritten Tages, nachdem die Nacht ein wenig unruhiger gewesen, hat sich die Empfindlichkeit ebenmäßig etwas gelinder bezeuget, hingegen im Haupte Schmerzen geäußert, jedoch erträglich und ist der Tag so leydlich hingegangen, doch hat sich dann und wann der Hüfft-Schmerzen wieder mehr angegeben, auch haben sich einige wenige rothe Düppelgen an der Stirn und an den Wangen geäußert, der Kopff-Schmerzen aber dabey doch erträglich angehalten.

Wiewohl nun der Hochseelige Herr Graff zum wenigsten drey-mahl Zeit seines Hierseyns, und zwar das letzte mahl noch gar vor kurzen, so empfindliche Hüfft-Beschwerung an sich aehabt, dabey auch absonderlich solches mahl als vor jeko ohngefehr 8. Wochen nach Verlassung des Schmerzens sich eben dergleichen einzete Hübelchen, insgemein den so genannten kleinen Finnen ähnlich, geäußert. So hat jedoch dieses mahl den folgenden, als den vierdten Tag, Morgens die jeztmahlige efflorescenz sich nicht allein häufiger als jezt zuvor eingefunden, sondern auch hin  
und

und her das Gesicht also besprenget, auch auf den Händen und Armen sich ebenmäßig zu zeigen angefangen, daß man nunmehr die eigentliche Art des Zustandes, wie man ihn bishero in der Absicht gehabt, offenbahret befunden, und daher mit ganz gelinden bezoardicis nebst einer temperirenden und gelinde zertheilenden Mixtur, dergleichen auch zu einigen annehmlichen Wechsel in Form einer Emulsion mit verschrieben worden, zu secourirer veranstaltet; Gleich wie des vorigen dritten Tages gegen Mittag und den Abend, jedesmahl eine kleine dosis von etlichen 20. Tropfen mixturæ simplicis adhibiret worden, so aber diesen 4ten Tag, weil die efflorescenz sich von selbst leydlich geäußert, nicht continuiret worden.

Wiewohl nun den Tag über es dabey geblieben, und nur allergeringste Empfindung in der Hüfte bestanden, so hat jedoch gegen die Nacht sich eine kleine motio mentis erhoben, der Herr Patient sich, als sey ihm nun wieder vollkommen wohl und fehle gar nichts mehr, auch in Worten und Gebärden, mehr als gewöhnlich, frisch und starck bezeuget, auch sonst einige frembde Verstellungen sich mercken lassen, welches bis um Mitternacht angehalten, da es sich, zumahl nach einen verstärkten zertheilenden spirituosen Umschlag, völlig verlohren, und die übrige Nacht dñfalls ruhig, jedoch ohne rechten Schlaf, hingebracht worden; Von dar an hat sich zwar kein ferneres bedenkliches Symptoma, aber doch eine mehrere Febrilische Hitze, als bishero, spühren lassen, deren jedoch mit temperantibus & temperatis alexipharmacis continuirlich, jedoch mäßig, zur Verwahrung begegnet worden ist.

Ein Zufall hat sich gleichwohl fast von Anfang, sonderlich aber vom dritten Tage hero geäußert, und weil er sich noch gerade vermehret, dem Herrn Patienten grosse Ungelegenheit gemacht, nemlich ein stets währender häufiger Auswurff, welcher wiewohl er bloß aus dem Halse, nicht aber der Brust, und also ohne den allergeringsten Stoß von Husten, gegangen, jedoch weil er Tag und Nacht, ja zumahl Nachts häufig continuiret, hat nicht allein keine Ruhe statt haben können, zumahl bis fast in den 5ten Tag; sondern es hat auch das viel hundertmahlige Aufrichten und Ausspucken nicht nur der Kräfte, sondern auch des Hauptes mehrere Ermüdung nach sich gezogen, ohngeachtet der Schmerzen des Hauptes von 5ten Tage an bis fast zu Ende gar nicht mehr zu spühren gewesen.

Wiewohl nun jetzt gemeldter massen keine fernere oder neue bedenkliche Zufälle sich mehr erhoben, so hat jedoch die nöthige efflorescenz und Aeuserung sich zwar dem Scheine nach sattfam, die folgende Erhebung und Anlaffung zur maturation aber nicht dergleichen folgen wollen, sondern es sind die Blattern niedrig gleich als in der Mitten eingedrückt, und wässriger Gestalt, ohne Erdickung der materie geblieben.

Deme ist nun mit Herz verwahrend, stärckend, Gift austreibend und temperirenden Mitteln, soviel immer möglich, begegnet worden, und hat sich auch solchem nach der geringste fernere Zufall auch sogar an etwa empfindlicher Schwächung des Pulses nicht spühren lassen, sondern es ist von guten Tage an, auch die gewöhnliche Aufdünstung und mehrere Erröthung am Gesichte und denen Händen und Armen zwar erfolgt, an denen Schenkeln aber weniger als dienlich zu mercken gewesen. Bey solchen Umstände aber hat der Herr Patient über das Hizen und Brennen in der Haut viel Beschwerung geführet, jedoch mit unter Stunden weiß, auch wohl noch länger, alle ruhig geschlafen. Weil aber der 17te Tag heran genahet, und gleichwohl mehr nicht als unter den Gesicht einige maturation anscheinen wollen, ist freylich viel Besorgnuß mehrerer Gefahr und bedauerlichen Ausganges mit angewachsen, und solchem durch kräftige Bezoar-Pulver und andere dergleichen sowohl stärckend als verwahrende bewehrte Mittel Rath zu schaffen getrachtet worden, auch immer wegen keines sonderbahren ferneren verspürten Zufalles einige Hoffnung formiret worden; alleine es hat sich am bedenklichen 17ten Tage, war der Dienstag 24. Januarii, frühe da der Herr Patient die vorhergangene Nacht wegen des beschwerlichen hizenden Zuckens in der Haut auch einiger Unruhe auf der Strassen bey damahligen Jahr-Marckte, und schwermenden Sauffgelacke, gar nichts geschlafen, sondern sich zu verschiedenen mahlen (wiewohl mit möglichst fleißiger Vermeidung empfindlicher Erkältung) aus dem Bette auf einen weichen Lehn-Stuhl gesetzt, frühe nach 8. Uhren, und da er allererst etliche Löffel voll warme Suppen begehret und genossen gehabt, eine kleine Ubligkeit und Beklemmung des Herzens geäußert, worauf aber in gar wenig Augenblicken ihm hören und sehen entgangen, er geschwind, und mehr und mehr die bisherige Röthe über den Leib und um die Blattern her verlohren, und schl. inig mit einem convulsischen Krampf, oder tetano befallen worden, welcher auch ohnüberwindlich also angehalten, daß in einer Stunde drauf als

halb

halb 9. Uhr unter andächtigen Gebete der Anwesenden der seelige Abschied aus dieser Zeitlichkeit erfolget.

Mittwochs drauf frühe nach 9. Uhren ist der seelig verblichene Körper des Herrn Graffens von P. um bequämerer Aufenthaltung bis zu erfolgnder genauen Verordnung wegen dessen Stand gemässen Abführung oder Bestattung geöffnet, und die viscera aus dem thorace und abdomine ausgenommen worden, welches von mir, D. S. und einigen Herren Studiosis nebst dem Balbirer Herr G. verrichtet worden, in Beysein des bisherigen Herrn Hoffmeisters Z. und des Seeligen Herrn Graffen Bedienten.

Es ist aber an allen innern Gliedmassen die geringste Spuhr der jeztmahligen Kranckheit mit auch nur einem einigen Blättergen, oder Kenntlichen inflammation im wenigsten nichts zufinden gewesen, ausgenommen daß einige Adern, als der absteigende Theil (oder vielmehr aufsteigende von unten nach dem Herzen) der grossen Blut-Ader, wie auch die gesanten venæ meseraicæ mit Geblüth angefüllet, und aufgetrieben, in obern Theile der grossen Blut-Ader aber sehr wenig, auch in beyden ventriculis cordis wenig Geblüthe zusehen gewesen, und ist sonst durchgehends solches Geblüthe zwar dicke, aber doch fließend und mit spumescenz vermischet gewesen, ausgenommen im Herzen, da es coaguliret erschienen. Ist aber dabey zumercken, daß die vorige Nacht hiedurch bereits etwas Geblüthe durch ausdringen aus Mund und Nasen abgegangen.

Nächst diesem erschiene die Milz ziemlich groß, und mit bäuchigten Absäßen und gleichsam in lobis incidiret, dabey aber nicht allein äußerlich, sondern auch inwendig guter Farbe und consistenz.

Die Lunge aber, ohnerachtet auch an derselben keine merkliche übrige, oder weit extendirte alteration zu sehen, ausser daß sie von den güschtenden Geblüthe etwas aufgeblähet, ware jedoch an beyden Seiten zu oberst um die claviculas bey eines Zolls Größe, oder noch mehr, feste angewachsen, daselbst auch blaulicher Mißfarbe, und anzusehen, als ob ein schwehrendes Wesen darinnen enthalten, deswegen auch solche Plätze eröffnet, darinnen aber kein enterichtetes, wohl aber zähes schleimigtes Wesen, nebst etwas steinigter harten Materie, zu befinden gewesen, an bey ist aber circa divaricationem asperæ arteriæ veler sonst gang kleiner glandularum sonderbahre intumescencia scirrhomodes bis zu Bohnen

und Haselnuß Grösse befunden worden, und in solchen, als sie disseciret, das äufferste zwar roth, das innerste aber ganz weiß, und mit Hirsen, und Kleiner Hanfsörner Grösse gleichenden steinigen Materie besetzt gewesen.

Aus welchen sonderbahren Umstände dann zu erwarten gewesen, daß obgleich nach Gottes willen die jetzige Kranckheit zum Leben ausgeschlagen wäre, der Hochseelige Herr jedoch einen gewissen Anfsatz zur Schwindsucht anjetzt besagter Beschaffenheit an sich gehabt, welcher bey solcher steinig hartem consistenz zu einiger hoffentlichen glücklichen Cur wenig Schein gegeben; die bereits öfters geäußerte arthritische treibende Regungen des Geblüths aber dieser Zustände desto zeitlichere Erregung und sorglichen Ausbruch ausser allen Zweifel befördert haben würden, zumahl ein kleiner trockener Husten sich öfters bereits angeben.

Dieses ist also von der gründlichen Beschaffenheit der letzten Kranckheit und deren Ausgang des Hochseelichen Herrn Graffen aufzugehen zu berichten gewesen. D. S.

### Anhang.

Alldieweil vor einigen Jahren einen gewissen von Adel, der hier auf der Univerfität an Pocken gestorben, seciret, so habe vor gut befunden, die Section davon, weil viel remarquables darinnen befindlich, dem publico zu communiciren:

Nachdem ich Endesbenannter auf Ersuchen den Körper des seel. Herrn von L. der am Pocken gestorben, geöffnet, exenteriret und balsamiret, und verlanget worden zu berichten, wie wir dessen innerliche constitutionem corporis & viscerum befunden, und was ich davon vor ein iudicium fällte, so habe solches hiermit folgender massen bewerkstelligen wollen. Es ist nehmlich

1) bey Eröffnung der ganzen Haut über das abdomen und thoracem befunden worden, daß der seel. Verstorbene keinen panniculum adiposum, wie es die Medici zu nennen pflegen, gehabt, sondern es sind nur stamina fibrosa, welche mit sehr wenigen Fett umgeben waren, vorhanden gewesen, die paria aber musculorum abdominis waren sehr starck, dick und roth vom Fleisch anzusehen. Nach Zer-

schneis

schneidung derselben und des peritonei haben wir befunden, daß auch auf den ganzen Netze nicht die geringste Fettigkeit zu spühren gewesen, sondern es hat aus nichts bestanden, als aus dünnen Häutlein und Adergängen: summa, wir haben an keinem Theile des Leibes, weder an Nieren und Herzen, noch andern Theilen etwas Fett gefunden, welches sehr remarquabel ist. Zum

2) war der Magen auf der linken Seite von dem sinistro orificio an usque ad fundum als drey Finger breit inflammiert, und mit kleinen rothen Püppelgen besprenget, welche, als sie angerühret worden, ein dünnes Blut von sich gegeben; oben aber von dem sinistro orificio an bis zu den dextro war ein Strich vier Finger breit ganz schwarz, welcher auch eine corruptionem substantiæ ventriculi anzeigete. Die Gedärme, Leber und Milz waren gesund, auffer daß extraordinair die ganze Gallen-Blase der Länge nach an das erste intestinum, welches duodenum genennet wird, fest angewachsen war, davon man es separiren mußte, und hatte die Galle mit ihrer gelben Farbe alle umliegende Theile, absonderlich die intestina, tingiret und inficiret, und war auch die Galle extravasiret, und etliche Tropffen davon auf der Gallen-Blase zu finden. Der ductus, der von der Gallen-Blase nach dem Gedärme gehet, war ganz enge, hart und starck, und als wir die Gallen-Blase gebührend von der Leber separirten, nebst einem Theile des duodeni, so befunden wir, daß der ductus verstopffet und also keine Galle in das Gedärme kommen können, wie denn auch nicht die geringste Bitterkeit in denen Gedärmen zu spühren, auch die excrementa in denen dicken Gedärmen weiß gefunden wurden. Als der ductus entzwey geschnitten und die Galle herausgepresset worden, war solche so dick und schwarz, als ein Wachholder-Safft: und weil dieses ganz ungemeyn und ich dergleichen Galle niemahls observiret, so habe damit unterschiedliche experimenta gemacht mit einigen liquoribus chymicis, daraus ersehen, daß die Galle mit vielen irdischen, dicken und schleimigen particulis angefüllet, welche sich ganz hart und fest auf den Grund præcipitiret. Im übrigen waren die andern viscera auch superioris cavitatis in ganz guten Zustande, auffer daß in der linken Nieren bey deren Eröffnung sehr viel sanguinis congruati in denen tubulis und siphunculis renum sich spühren ließen.

Epi-

## Epicrisis.

Als die erst gemeldete historia morbi und section betrifft, so hat man daraus dieses zu anderweitigen Nutzen zu behalten und zu merken, daß

1) Die gemeine Meynung, als wenn bey denjenigen, welche die Pocken haben, innerlich an den visceribus und Gedärmen solche sich auch befinden sollen, falsch sey.

2) Daß dieser morbus bey denjenigen, so arthriticis vel ischiadicis doloribus lange und öfters behaftet gewesen, sich nicht wohl arthe und selten einen gewünschten Ausgang gewinne, wie bey gegenwärtigen casu zu sehen. Denn weil das serum mit vielen tartareis und acris salibus angefüllet ist, so kan keine maturität und suppuration der Pocken erfolgen, welche durch succos gelatinosos dulces, nicht aber durch sallos acres befördert wird. Es ist auch hierbey zu melden, daß der verstorbene Herr bey seinem Leben ein grosser Liebhaber vom Weine, und dessen Herr Vater auch vom podagra sehr incommodiret gewesen.

3) Hat man hierbey zu merken, daß die salivation, wenn sie zu starck, zu zeitig kömmt, und zu lange anhält, meistens nichts gutes anzeige; Denn dadurch wird das gute serum der materiae causticæ variolosæ corrigendæ in habitu corporis entzogen, die Kräfte weggenommen und der Schlaf verunruhiget. Ja der allzuvieler Speichelfluß in dieser Krankheit rühret gleichfalls her von einem scharffen sero.

4) Observiret man beständig, daß den eüfften Tag, und zwar wenn die suppuration an den Händen geschiehet, und nicht wohl von statten gehet, sondern ein hefftiger brennender Schmerz sich dabey befindet, der Tod erfolget, welcher denn sonderlich gar plöschlich befördert wird, wenn die Patienten aus Angst und Unleidlichkeit in der Höhe sitzen oder ausser den Bette sich begeben. Denn so kan das Geblüth bey so einen geschwächten Körper nicht wohl per venas in die Höhe steigen und zum Herzen kommen. Der schwache pulsus des Herzens ist auch nicht capabel das Blut in die Höhe und ad intima cerebri zu treiben, darauf denn eine Ubligkeit, Ohnmacht, und äußerliche Erkältung geschieht, die Haut ziehet sich zusammen und wird blaß, die exanthemata gehen